



RHEIN-SIEG JOURNAL

Senioren Union

Ausgabe Januar 2022



Liebe Mitglieder der Senioren-Union,

in der Ausgabe Juli 2021 schrieb ich vorsichtig, dass "manche Dinge wieder besser aussehen". Dabei bezog ich mich vor allem auf die Pandemie. Ich teilte damals den Optimismus von vielen, auch ganz oben in der Politik und in der Wissenschaft.

Inzwischen wissen wir, dass dieser Winter 2021/22 schlimmer werden wird als der vergangene. Die Inzidenzzahlen sind erschreckend. Und eine Tatsache ist richtungsweisend für das, was jetzt notwendig ist: Die Inzidenz der Geimpften liegt in der Bundesrepublik zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Beitrags bei 50 Personen, während die der Ungeimpften bei etwa 2.000 je 100.000 Einwohnern liegt. Das bedeutet, dass auf 1 Geimpften, der sich angesteckt hat, 40 (!!!) Ungeimpfte kommen. Von dem schwereren Krankheitsverlauf bei Ungeimpften will ich gar nicht erst anfangen. Wenn unser Gesundheitssystem überlastet wird, dann liegt es genau daran. Wir können das nicht tolerieren.

Ich habe die dringende Bitte, dass wir – auch in unserer Rolle als politisch interessierte und aktive Senioren – politische Führung in dieser Situation fordern und akzeptieren. Wenn eine Impfpflicht beschlossen wird, dann muss sie auch durchgesetzt werden. Umfragen belegen, dass 3/4 der Bevölkerung eine Impfpflicht befürworten. Die Vorstellung, dass es dafür eine "breite öffentliche Diskussion" geben müsse, halte ich für verantwortungslos und letztlich fatal. Es gibt Situationen, in denen entschlossen gehandelt werden muss. In so einer Situation befinden wir uns.

Im Bund formte sich eine neue Regierung. Ich schätze den Begriff "Ampel" nicht besonders. Er verdeckt die Positionen der die neue Regierung tragenden Parteien. Diese Grundpositionen stehen hinter drei Fehlentwicklungen, die uns noch schwer zu schaffen machen werden. Erstens eine moralisierende Außenpolitik. Wir können uns die Welt nicht nach unserem Bild formen, sondern müssen auf diesem Globus mit anderen Ländern, deren

Kultur und Systemen leben. Sanktionen, Abbruch von Gesprächen und markige Sprüche nutzen sehr wenig. Zweitens die Unterbewertung und Unterfinanzierung innerer und äußerer Sicherheit. Dieser ideologisch basierte Politikansatz führt uns immer weiter auf einen deutschen Sonderweg, und weg von unseren europäischen und amerikanischen Partnern. Drittens die eindimensionale Wirtschafts- und Energiepolitik, die alles dem Kampf gegen den Klimawandel unterordnet. Die dahinterstehende Ablehnung der freien Wirtschaft in weiten Teilen der SPD und der Grünen stranguliert die Wirtschaft als Kraftquelle staatlichen Handelns in der Gesellschaft.

Ihre Senioren-Union des Rhein-Sieg-Kreises hat in der Kreisdelegiertenversammlung am 4. November 2021 einen neuen Vorstand gewählt, der am 3. Dezember 2021 seine Arbeit aufgenommen hat. Ich lade Sie ein, Ideen und Kritik zu äußern. Wir werden gerne im Vorstand darauf eingehen.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen, dass Sie und Ihre Familien gesund bleiben oder werden. Mit guter Gesundheit können Sie sich auf das Neue Jahr 2022 freuen.

Ich grüße Sie herzlich

Prof. Dr. Rolf D. Cremer, Vorsitzender der Senioren-Union Rhein-Sieg

Neuanfang der CDU braucht eine starke Senioren Union

Liebe Mitglieder der Senioren Union Rhein-Sieg,
liebe Freundinnen und Freunde,

dass ich im Oktober 2021 zum neuen Vorsitzenden des CDU-Kreisverbandes Rhein-Sieg gewählt worden bin, erfüllt mich weiterhin mit großer Dankbarkeit.

Wir alle sind uns bewusst, dass die Union vor großen Herausforderungen steht. Wir brauchen Aufbruch, wir benötigen Erneuerung. Nach dem schlechten Abschneiden bei der Bundestagswahl 2021 kann es für die CDU nicht allein darum gehen, „jünger, weiblicher und digitaler“ zu werden. Die Union ist Volkspartei auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Sie muss ein

neues und großes Angebot für alle Generationen machen.

Ein unverbindliches, jederzeit kündbares Zusammenleben, wie es mit verkürztem Verständnis von „Freiheit“ propagiert wird, lässt oft zuerst Kinder und Ältere zurück. Zuletzt verlieren auch diejenigen, die anfangs mit Kraft auf Selbstverwirklichung setzen. Kein staatlicher Transfer macht den Schaden gut, der entsteht, wenn der Dialog zwischen den Generationen aufhört. Immense Folgekosten, die in Bereichen des seelischen und körperlichen Gesundheitswesens auflaufen, heilen nicht ein Empfinden, „wertlos“ geworden zu sein.

Wenn wir Volkspartei bleiben wollen, müssen wir alle Altersgruppen erreichen. Vergessen wir bitte nicht, dass die Union bei der Bundestagswahl vor allem bei den über 60-Jährigen gepunktet hat. Bei allen jüngeren Altersgruppen ist die Union unter dem Gesamtergebnis geblieben, teilweise sehr deutlich. Sehen wir der Fremdheit ins Auge, die fortschreitende Individualisierung auslöst. Vor allem jüngere Menschen ziehen sich häufig aus familiärem und sozialem Engagement zurück.



Elisabeth Winkelmeier Becker gratuliert Oliver Krauss zu der Wahl des Vorsitzenden der CDU Rhein-Sieg

„Klassische“ Altersbilder streift die Wirklichkeit ab: 30-Jährige wohnen noch zu Hause, pensionierte Lehrkräfte werden reaktiviert, 70-Jährige kehren in einen Midi-Job zurück. Älter sein heißt nicht alt zu sein, sondern einfach nur zeitlich älter zu werden. „Senioren“ sind wir im Gesundheitswesen als 70-Jährige und im Leistungssport schon ab dem 23. Lebensjahr. Am Schachbrett begegnen sich Garri Kasparow und Magnus Carlsen auf Augenhöhe: der eine rund 27 Jahre älter als der andere.

Trotz dieser Relativität wird der Begriff „Senioren“ von einigen Mitmenschen als negativ erfahren. Dabei bedeutet der Titel gerade im modernen Arbeitsleben eine enorme Wertschätzung: Beispielsweise als „Senior account manager“ oder „Senior brand manager“.

Auf die Kompetenz ihrer älteren Mitmenschen und deren Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, ist unsere Gesellschaft existenziell angewiesen: nach der eigenen Wahl, die in der verdienten Rentenzeit getroffen wird. Jeder Tag, der vergeht, ohne dass der demografische Wandel aktiv gestaltet wird, kostet Geld.

Umso wichtiger ist es, das Wissen und die Erfahrung der älteren Generationen in größerem Maß zu gewinnen. Dafür brauchen wir eine neue Kultur der Ermutigung, die Angebote für die einzelnen Lebenssituationen macht: da wo jemand persönlich geradesteht. Diese

Ausgangspunkte sind über die Generationengrenzen immer mehr individuell verteilt: dies- und jenseits von Altersgrenzen.

Eine gesellschaftliche Ordnung, die die Lebensmitte auf Jugendliche und Erwerbstätige reduziert, ist im demografischen Wandel nicht zu begründen. Ihre Idee ist schwach, und wir können sie uns nicht leisten. Eine werberelevante Zielgruppe mit dem Limit von 49 Lebensjahren rentiert sich immer weniger: Die Zahl der Erwerbstätigen der zwischen 55- und 64-Jährigen steigt in keinem anderen EU-Land so wie in der Bundesrepublik.

Eine verdiente Rentenzeit – mit größerer Souveränität, frei zu wählen – darf nicht mit dem Preis bezahlt werden, gesellschaftlich degradiert zu werden. Es gibt eine wachsende Generation der aktiven Senioren, auf die die Volkswirtschaft der Zukunft angewiesen ist – und die fit bleibt, weil sie aktiv ist – so wie die Senioren Union.

Wer ist zum Beispiel Anwalt der Älteren, die unter der Pandemie leiden – die aufgrund erloschener Sozialkontakte aber keine Chance haben, mit eigener Kraft neuen Anschluss zu finden? Altersarmut ist ebenso wenig zu ertragen wie Hartz-IV-Biografien von Jugendlichen. In der Pandemie gehören Schulen ebenso in den Blick wie Seniorenstifte.

Im Rhein-Sieg-Kreis überwindet die Senioren Union gesellschaftliche Trennung in vorbildhafter Weise: mit einem engagierten Team rund um Herrn Professor Rolf Cremer aus Bad Honnef, mit tollem Einsatz in unseren Städten und Gemeinden. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass Generationen nicht gegeneinander ausgespielt werden und dass die Union als Volkspartei wieder stark wird: mit einer Politik, die niemanden zurücklässt.

Allen, die sich in der Senioren Union Rhein-Sieg einbringen, danke ich von Herzen für dieses tolle, ehrenamtliche Engagement.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich alles erdenklich Gute!

Oliver Krauß, Vorsitzender der CDU Rhein-Sieg

Was folgt aus der Unwetterkatastrophe an Ahr und Erft für die Kommunalpolitik?

Die Erderwärmung hat schon heute die Luft über den Meeren erwärmt. Mit dem Ergebnis, dass sie mehr Wasser als früher aufnehmen kann. Dies führt zu Starkregen, teilweise mit mehr als 100 L/qm in der Stunde. Ein solches Regenereignis war Ursache der fürchterlichen Überschwemmungen an Ahr und Erft.

Zukünftig werden wir viel häufiger mit derartigen Starkregen rechnen müssen.

Aufgabe der öffentlichen Hand ist es, die Bürger über Folgen und Gefahren von Überschwemmung und Starkregen zu informieren und wenn möglich zu schützen. Es gibt viele Hilfen zum Schutz gegen Hochwasser und Überflutungen durch Starkregenereignisse. Bei einem verantwortlichen Verhalten aller Beteiligten könnten

viele Schäden von Infrastrukturen und Gebäuden durch Sturzfluten und Überschwemmungen minimiert werden. Wenn die Gefahren bekannt sind, kann auch Vorsorge getroffen werden, um Menschenleben zu retten.

Hochwasserrisikomanagement

Das Europaparlament hat in 2007 eine Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken verabschiedet. Sie wurde 2010 in deutsches Recht überführt. Die Bundesländer sind danach zuständig, die Hochwasserrisiken für alle deutschen Ströme und ihre wichtigen Nebenflüsse zu ermitteln und die daraus resultierenden Gefahren zu minimieren.

In NRW sind inzwischen Hochwasserrisikomanagementpläne für Teile der Flussgebiete von Rhein, Maas, Ems und Weser veröffentlicht. Ziel dieser Pläne ist es, über bestehende Gefahren zu informieren und Maßnahmen zu deren Abwehr zu bestimmen. Die Pläne benennen Ziele und Maßnahmen für alle Handlungsbereiche – von der städtebaulichen Planung bis zur Gefahrenabwehr –, die im Zusammenhang mit Hochwasser in der jeweiligen Region relevant sind. Sie gelten jeweils sechs Jahre (erster Zeitraum 2015 – 2021) und werden in diesem Zeitzyklus fortgeschrieben. Im Internet kann sich jeder unter [www.flussgebiete.nrw.de/Hochwasserrisiken gemeinsam meistern/ Hochwasserthemen/ Karten](http://www.flussgebiete.nrw.de/Hochwasserrisiken_gemeinsam_meistern/Hochwasserthemen/Karten) für sein Gemeindegebiet ansehen, wo bei einem extremen Hochwasser Überflutungen zu erwarten sind.

Oder er kann unter [www.flussgebiete.nrw.de/Hochwasserrisiken gemeinsam meistern/ Hochwasserthemen/ Maßnahmenplanung und Monitoring/ Kommunensteckbriefe](http://www.flussgebiete.nrw.de/Hochwasserrisiken_gemeinsam_meistern/Hochwasserthemen/Maßnahmenplanung_und_Monitoring/Kommunensteckbriefe) für seine Gemeinde die bereits erarbeiteten oder die geplanten Maßnahmen ablesen. Man sollte davon ausgehen, dass diese Maßnahmen den Verwaltungen bekannt sind. Jeder Gemeinde ist anzuraten, den Bürgern von den Ergebnissen zu berichten, damit diese sich auf eventuelle Maßnahmen oder Gefahren vorbereiten können.

Starkregenrisikomanagement

Bei der Betrachtung der Hochwassergefahren durch das Land sind nur die Risiken und Maßnahmen aus Überschwemmungen enthalten, die von Flüssen und Bächen ausgehen. Starkregenereignisse und ihre Auswirkungen können jedoch überall im Stadtgebiet auftreten. Dafür ist die Gemeinde zuständig.

Bei extremen Starkregen können Grundstücke auch abseits von Bächen oder Flüssen überflutet werden, Keller volllaufen und Straßen zu reißende Bächen werden, weil die Kanalisation für solche Wassermengen nicht dimensioniert werden kann. Bürger und Verwaltungen müssen die Gefahren kennen, die von den wohl in Zukunft immer häufiger auftretenden Starkregenereignissen ausgehen.

Jede Gemeinde sollte sich daher zur Gefahrenabwehr und um eventuelle Regressforderungen geschädigter Bürger abzuwehren, vorsorglich mit diesem Thema beschäftigen.

An dieser Stelle sei auf die höchstrichterliche Entscheidung hingewiesen, nach der „erkennbar gebotene,

durchführbare und wirtschaftlich zumutbare Maßnahmen zu einem haftungsbegründeten Verhalten führen, wenn die Maßnahmen nicht, verspätet oder fehlerhaft durchgeführt worden sind.“ (BGH 14.05.1987 – III ZR 159/86).

Beim Erarbeiten eines Starkregenrisikomanagements hilft das Land mit know how. Starkregenpläne und die daraus entwickelten Maßnahmen sind förderfähig. Das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW hat hierzu die „*Arbeitshilfe kommunales Starkregenrisikomanagement*“ herausgegeben. Sie ist auch unter [www.flussgebiete.nrw.de/Hochwasserrisiken gemeinsam meistern/ Hochwasserthemen/ Starkregen und Klimawandel/ Starkregen](http://www.flussgebiete.nrw.de/Hochwasserrisiken_gemeinsam_meistern/Hochwasserthemen/Starkregen_und_Klimawandel/Starkregen) ausführlich beschrieben.

So ist es heute mit Hilfe der EDV möglich, für jedes Grundstück einer Gemeinde das Risiko von Überschwemmungen bei extremen Starkregen in Umfang und Fließgeschwindigkeit auf Plänen darzustellen. Daraus können Schutzmaßnahmen für einzelne Grundstücke und Gemeindebereiche oder vorsorgliche Rettungsmaßnahmen erarbeitet werden.

Städtebauliche Maßnahmen

Den Kommunen bietet das im Dezember 2016 durch das Kabinett in NRW beschlossenen „*Konzept Starkregen*“ gebündelte Informationen zur Prävention und Bekämpfung der Folgen extremer Niederschläge. Es gibt einen Überblick über die rechtlichen Instrumente, Handlungsfelder und Fördermöglichkeiten. Die vor Ort Verantwortlichen können sich so gezielter auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten. Beispiel für Handlungsfelder sind

- vielfältige Entsiegelungsmaßnahmen,
- das Herstellen von wohnortnahen Grünflächen, Parks und Plätzen, die zugleich als Retentionsflächen
- Bau neuer Grünräume auf Konversions- oder Brachflächen,
- die gezielte Vernetzung von Grünflächen, Gewässern und Siedlungsbereichen
- gebäudebezogene Maßnahmen im Rahmen der Hof-, Fassaden- und Dachbegrünung
- das Schwammstadtprinzip: Straßenbäume erhalten durch Schotter unter der Straßenoberfläche Retentionsbereiche für Regenwasser. Grüne Dächer halten Regenwasser zurück.

Beispiele für Einzelmaßnahmen: <https://starkgegenstarkregen.de/schutzprojekte-und-vorbeugemaassnahmen>

Schutz von Gebäuden

Für die Eigentümer von Gebäuden gibt die Broschüre des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung [*Leitfaden Starkregen – Objektschutz und bauliche Vorsorge*](#) viele Hilfen, wenn aus dem kommunalen Starkregenrisikomanagement und aus dem Hochwasserrisikomanagement Gefahren für das eigene Gebäude bekannt sind.

Beispiele für Einzelmaßnahmen: <https://starkgegenstarkregen.de/> schutzprojekte-und-vorbeugemaassnahmen

Klaus Hudel, Vorsitzender der Senioren Union Sankt Augustin

NEUSTAAT - eine zukunftsweisende Lektüre

Das Lieblingswort vieler Politiker ist Reform. Welche Reform und für wen? Eine Antwort wird in diesem sehr lesenswerten Buch gegeben, das die Bundestagsabgeordneten Nadine Schön und Thomas Heilmann unter Mitwirkung von weiteren 60 (!) Akteuren verfasst haben. Hier haben sich, angeregt durch Denkanstöße führender Politiker im Vorfeld Autoren Gedanken über eine Generalreform des Staates gemacht: des lernenden Staates, wie immer wieder betont wird. Ein optimistisches Buch, das durchaus auch den Finger in die Wunde legt - aber immer Lösungsmöglichkeiten aufzeigt. Zielsetzung ist ein selbstbewusster und bestimmender NEUSTAAT.



Leonhard Müller, stellvertretender Vorsitzender der Senioren Union des Rhein Sieg Kreises

Man fragt sich aber auch: warum eigentlich erst jetzt? Die Verfasser weisen auf die zentrale Rolle einer funktionierenden Verwaltung hin, die dadurch das Vertrauen in einen leistungsfähigen Staat sicherstellt. Zur Realisierung der Leistungsfähigkeit gehört, dass jede Behörde auf notwendige Basisdaten zurückgreifen kann, die digital erfasst sind. Der Staat sollte durchaus auf die Erfahrungen und Methoden aus der freien Wirtschaft zurückgreifen, um komplexe Projekte zu managen. Deutschland muss sich anstrengen, sonst findet die Zukunft anderweitig statt! Zu viele Großbaustellen haben in der Vergangenheit die Erwartungen nicht erfüllt, aber meistens den Finanzrahmen gesprengt. Megatrends wie Digitalisierung, Klimawandel, Pandemie-Vorsorge und auch der Wandel der Gesellschaft sind große, aber lösbare Herausforderungen. Lösbar auch durch den „Lernenden Staat“, der sein Handeln permanent überprüft und anpasst. Dazu gehört eine neue Fehlerkultur, wie sie in der Wirtschaft seit Jahrzehnten vorgelebt wird, aber für die Verwaltung neu sein mag. Und in der Realisierung, vielleicht ebenfalls noch ungewohnt, übergreifende Projektarbeit statt starrem Abteilungsdenken! Nochmals: Deutschland muss agiler werden. Wir brauchen ein Reformjahrzehnt, ja eigentlich mehr: einen staatlichen „Mutanfall“! Dieses Buch kann, zukunftsorientiert und praxisnah formuliert, die notwendige Mobilisierung befeuern.

Leonhard Müller, stellv. Vorsitzender der Senioren-Union Rhein Sieg

Das neue Bild der Arbeit

Eine neue Regierung geht an den Start. Zu ihren Versprechen zählen ein stabiles Rentenniveau, ein unverändertes Renteneintrittsalter und gleichbleibende Beiträge. Wie alle drei Versprechen zugleich eingelöst werden sollen, erscheint angesichts der demografischen Fakten schleierhaft. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in wenigen Jahren nahezu schlagartig in Rente. Die ihnen folgende Erwerbsgeneration ist weitaus weniger zahlreich.

Diese Schere ist bereits so weit auseinandergegangen, dass wir die Folgen und auch die Handlungsmöglichkeiten nicht mehr nur mathematisch betrachten sollten. Es gilt, das Potenzial einer überwiegend gut ausgebildeten, engagierten und leistungsfähigen älteren Generation zu erkennen, zu fördern und, ja, auch zu nutzen – und zwar unabhängig davon, ob diese Menschen noch im klassischen Erwerbsleben stehen.

Es wird höchste Zeit, veränderte gesellschaftliche Realitäten anzuerkennen und sie zu begrüßen. Dazu gehört es, produktives Tätigsein nicht länger allein mit Erwerbsarbeit gleichzusetzen und es an eine bestimmte Lebensphase zu koppeln. Produktives Tätigsein ist heute vielmehr ein Mix aus Erwerbsarbeit, aus bürgerschaftlichem Engagement und aus Familienarbeit, beispielsweise in der Pflege von Angehörigen oder in der Unterstützung bei der Kinderbetreuung.

Im Lauf eines Lebens verlagern sich in diesem Mix zwar die Gewichte und Prioritäten zwischen diesen drei Elementen. Aber die klassische Aufteilung eines Lebens in Schule, Arbeit und Ruhestand, sie ist passé. Von gestern. Die gesellschaftspolitische Herausforderung besteht folglich darin, die Grundlagen zu schaffen für eine Kultur des lebenslangen wirksamen Tätigseins in größtmöglicher Flexibilität und Selbstbestimmung.



Uwe Amrhein ist Mitgründer und Vorstand der Stiftung Bürgermut in Berlin und Stiftungsmanager der Röchling Stiftung in Mannheim

In einer älter werdenden Gesellschaft gibt es eben nicht nur immer mehr Rentnerinnen und Rentner. Es gibt auch immer mehr Menschen mit einem Anspruch auf lebenslange Mitgestaltungsmöglichkeiten. Beides ist richtig. Und deshalb könnte man verkürzt sagen: Wir werden künftig lebenslang tätig sein *müssen*. Aber wir werden es auch *wollen*. Und die gute Nachricht lautet: Immer mehr *können* es auch.

Dafür müssen Unternehmen, Staat und Zivilgesellschaft gute Voraussetzungen schaffen, weitere Anreize setzen, Einladungen aussprechen. Dies ersetzt nicht das Schrauben an der Rentenformel, aber es ist nicht weniger wichtig.

Uwe Amrhein

Kreisdelegierten-Versammlung der Senioren-Union am 4.11.21

Wie schon im letzten Jahr konnte die Senioren-Union auch dieses Jahr zu ihrer politischen Agenda einen Fachmann als Referenten gewinnen. Uwe Amrhein sprach über „Die ältere Generation: Voraussetzungen aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben“.

Dem Vortrag mit lebhafter Diskussion schloss sich der formale Teil der Delegiertenversammlung an: Der Vorsitzende der Senioren-Union Prof. Rolf D. Cremer stellte seinen Rechenschaftsbericht vor. Die Beiträge im Rhein-Sieg-Journal seien sehr viel politischer geworden, was von allen Seiten sehr gelobt und begrüßt werde. Viele Fahrten seien leider wg. Corona ausgefallen. Er freute sich, dass doch die Mitglieder der Senioren-Union wegen der Kontakt-Beschränkungen in Corona-Zeiten flexibel und bereit waren, zahllose Video-Konferenzen durchzuführen, um so in Kontakt zu bleiben und arbeiten zu können.

Prof. Cremer begrüßte, dass Mitglieder der Senioren-Union vielfach Mandate in den Stadtverbänden innehaben, doch leider wurde der einzige Kandidat der SenU für den Kreistag nicht gewählt, wohl aber 5 Mitglieder der Jungen Union. Das sei ein herber Rückschlag, denn die SenU sei die **Denkfabrik der Union!**

Er erinnerte, dass die Senioren-Union zusammen mit der Frauen Union und der Jungen Union Veranstaltungen durchgeführt hat, z.B. die mit Minister Karl-Josef Laumann und kürzlich mit Kai Whittacker (MdB und Co-Autor von „Neustaat- Politik und Staat müssen sich ändern“ FBV 2020). Ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit ist auch, dass die Vorsitzende der Frauen Union im Rhein-Sieg-Kreis, Monika Grünwald, sich bereit erklärt hatte, die Versammlungsleitung zu übernehmen. Geconnt und souverän führte sie durch die Wahlen.



Der neue Vorstand der Senioren Union des Rhein-Sieg Kreises

Prof. Cremer wurde als Vorsitzender wieder gewählt, ebenso Annette Eichendorf und Leonhard Müller als

Stellvertreter und Brigitte Schächter als Mitgliederbeauftragte und Dr. Uwe Koch als Schriftführer. Frau Moos-Müller kandidierte aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder, für sie wurde Michael Hartmann als Schatzmeister gewählt. Als Beisitzer sind gewählt: Die Damen Basche und Krüger und die Herren Antkowiak, Bogowski, Dr. Braun, Hudel, Mühlhausen, Schmitz. Außerdem wurden Delegierte für den Bezirk, das Land und den Bund gewählt. Eine Erneuerung im frisch gewählten Vorstand wird sein, dass fachkundige Beisitzer, Arbeitskreise führen werden mit dem Ziel das Fachwissen der SenU- Mitglieder viel stärker einzubinden, um unsere politische Arbeit intensivieren zu können.

Im Schlusswort dankte Prof. Cremer dem Bürgermeister der Stadt Sankt Augustin, Max Leitterstorf, und allen Teilnehmern für ihr Kommen. Ein besonderer Dank ging an Frau Moos-Müller, die vieles organisiert hatte, auch das wunderbare Fingerfood- Buffet, dass die Ratsstuben geliefert haben.

Annette Eichendorf, *Stellvertr. Vorsitzende der Kreis Senioren Union*

18. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union der CDU

Am 29.08.2021 trafen sich die Delegierten aus NRW – unter ihnen aus dem Rhein-Siegkreis Irene Krüger, Meckenheim, Dietmar Wechtler, Hennef und Wilfried Mühlhausen, Swisttal – um 19:00 Uhr im Maritim Hotel zu einer Vorbesprechung mit einem Abendessen.

Helge Benda, Landesvorsitzender NRW begrüßte die zahlreichen Delegierten aus NRW und erläuterte die Tagesordnung der am Montag stattfindenden Gesamtdelegiertenversammlung. Er stellte kurz die aus NRW stammenden Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundesvorstand vor, u.a. Prof. Dr. Otto Wulff als Bundesvorsitzenden, Christa Thoben und Helge Benda als Stv. Vorsitzende, Heinz Soth als Bundesschatzmeister sowie 8 BeisitzerInnen. Er war sich sicher, dass die Chancen für die Wahlen aus Sicht von NRW gut sind. Er hob die kommende Bundestagswahl hervor und forderte das gemeinsame Eintreten für unserem Kanzlerkandidaten Armin Laschet. Nach dem gemeinsamen Abendessen folgte ein reger Gesprächsaustausch.

Der Montag begann um 09:00 Uhr mit einer Ökumenischen Andacht. Danach folgte die Eröffnung der Versammlung und die Begrüßung der Delegierten durch den Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Otto Wulff.

Grußworte folgten – auch während des weiteren Verlaufs – u.a. vom anwesenden Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, und per Videoübertragung von den Ministerpräsidenten der Länder Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, und NRW, Armin Laschet und vom CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak. Alle wünschten einen guten Verlauf und hoben die Bedeutung der Senioren-Union für Deutschland hervor.

Persönlich anwesend war der Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktionen, Ralf Brinkhaus. Dieser betonte

u.a. die gute Zusammenarbeit der Jungen Union mit der Senioren-Union. Er verwies damit auch auf den Leitantrag der Senioren-Union „Zukunft braucht Erfahrung – gemeinsam für ein starkes Deutschland in Europa“.

Prof. Dr. Otto Wulff verwies in seiner Einführung auf die Abarbeitung der Tagesordnung mit einer dicken Arbeitsmappe und die folgenden Vorstandswahlen. Zugleich betonte der 88-jährige die Bedeutung der Wahlen am 26.09.2021 und hatte die klare Positionierung: „Wir werden als stärkste Wählergruppe für eine klare Mehrheit der CDU sorgen, damit Armin Laschet als Bundeskanzler die erfolgreiche Regierungspolitik fortsetzen kann. Das Startsignal setzen wir heute beim Wiedersehen in der Kaiserstadt“. (Anmerkung: Nach 2016 und 2018 das 3. Mal)

Die vollständige Rede von Prof. Dr. Otto Wulff kann auf der Homepage der Senioren-Union unter „**Mehr zum Thema**“ nachgelesen werden: <https://www.senioren-union.de/18-bundesdelegiertenversammlung>

Nach den Formalien erfolgten die Berichte des Bundesvorsitzenden, des Bundesschatzmeisters Heinz Soth und des kommissarischen Bundesgeschäftsführers Claus Bernhold, die bereits vor der BDeLVers. positiv vorhersehbar waren.

Die folgenden Wahlen selbst boten keine Überraschung, zumal der Bundesvorstand alle Vorschläge besprochen hatte und daraus entsprechende Listen vorlegte.

Das vollständige Personaltableau können Sie nachvollziehen unter: <https://www.senioren-union.de/bundesvorstand>

Alle Anträge (Leitantrag des Bundesvorstandes, die Satzungsänderungsanträge und die sonstigen Anträge) können unter „Mehr zum Thema“ mit den Beratungsergebnissen eingesehen werden: <https://www.senioren-union.de/18-bundesdelegiertenversammlung>

A1 Der Leitantrag

„Zukunft braucht Erfahrung - gemeinsam für ein starkes Deutschland in Europa“

wurde in leicht geänderter Fassung so beschlossen. Die Überschriften der einzelnen Kapitel sprechen für sich:

- Unsere Werte – Fundament einer zukunftsfähigen Politik
- Klimaschutz und Energiepolitik – Deutschland als klimafreundliches Industrieland
- Sichere, verlässliche Altersvorsorge – Anerkennung von Lebensleistung
- Gesundheitsversorgung und Pflege – für ein verlässliches Gesundheitswesen
- Gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land
- Einsamkeit im Alter vermeiden – Altersdiskriminierung bekämpfen

- Digitale Kompetenz der Älteren stärken – lebenslanges Lernen
- Sicherheit – Grundlage für Vertrauen und gutes Lebensgefühl
- Fluchtursachen bekämpfen – Integration stärken

Die CDU – Senioren in der Europäischen Union

Wir, die Senioren -Union der CDU Deutschlands, empfinden die europäische Einigung und die Europäische Union als das größte und erfolgreichste Friedensprojekt nach dem 2. Weltkrieg. Es ist maßgeblich von christlich -demokratischen Werten wie der freiheitlich - demokratischen Grundordnung und der Rechts - und Sozialstaatlichkeit geprägt. Es war die ältere Generation, die vor über 75 Jahren dank des Mutes der europäischen Gründerväter wie Alcide de Gasperi, Robert Schuman, Jean Monnet und Konrad Adenauer den europäischen Integrationsprozess in Gang gesetzt hat. Sie alle waren überzeugte Europäer, sie hatten klare Ziele und besaßen den Mut, Entscheidungen zu treffen, die von christlichen Werten geprägt waren. Wir werden Europa nicht den Populisten überlassen. Unser Europa ist lebenswert und das soll auch für unsere Kinder und Enkelkinder so bleiben. Deshalb ist die Bewahrung der Schöpfung für uns ein herausragend wichtiges Thema. Wir verfolgen es entschlossen und engagiert - mit Vernunft und Augenmaß.

Die Ergebnisse zu den Anträgen waren:

Abgelehnt wurden:

C5 „Doppelspitze in der Union sowie bei den Vereinigungen der CDU Deutschlands ermöglichen“ (Doppelspitze = Frau und Mann)

C7 „Stärkung der Mitgliederrechte durch Mitgliederentscheide“

(bei Wahlen Bundeskanzleramt, CDU-Bundesvorsitzende u. CDU-Landesvorsitzende sollen alle Mitglieder der CDU entscheiden)

C9 „Solidaritätszuschlag“

(nicht abschaffen, jedoch für Umweltkatastrophen Geschädigte und Schäden verwenden)

Angenommen wurden (tlw. Änderungen / an verschiedene Gremien)

C1 Modernisieren, erneuern und anpassen

Einrichtung einer Satzungs- und Strukturkommission

Der Bundesvorstand wird beauftragt, eine Satzungs- und Strukturkommission zu bestellen, die zur nächsten Bundesdelegiertenversammlung Vorschläge zur Modernisierung, Erneuerung und Anpassung der derzeit gültigen Satzung und Beitragsordnung des Bundesverbandes der Senioren-Union vorlegt (Mitglieder- und Beitragsentwicklung)

C2 Versorgungssicherheit im medizinischen Sektor

Produktion und Bereithaltung von Medikamenten und Einwegmaterialien (z.B. Masken, Einmalkleidung) dauerhaft und in ausreichendem Maße in Deutschland, mindestens aber in Europa gewährleistet werden kann. Einen entsprechenden Antrag bringt die Senioren Union zum nächsten Bundesparteitag der CDU ein.

C3 Finanzieller Eigenanteil Pflegebedürftiger bei stationärer Unterbringung

A: Der Eigenanteil für den pflegebedingten Aufwand im Heim ist auf 25% zu begrenzen, denn der Bewohner hat weiterhin Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Investitionskosten und die Ausbildungsumlage zu tragen.

B: Die Regelung der Kostentragung bei den Investitionskosten ist je nach Bundesland unterschiedlich. Wir bitten ein Modell ähnlich NRW zu prüfen und zu übernehmen, damit die Länder ihren Verpflichtungen entsprechend nachkommen.

C: Die Kosten für die Behandlungspflege (ärztlich verordnet!) müssen von den gesetzlichen/privaten Krankenkassen übernommen werden – so wie andere ärztliche Verordnungen auch.

C4 Transparente Regeln für Parteispenden und Nebeneinkünfte von Abgeordneten

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird gebeten dafür zu sorgen, dass es bei Parteispenden ebenso zu transparenten Regeln kommt wie bei Sponsoring und Nebeneinkünften.

C6 Verbot der Gendersprache

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird aufgefordert ein Gesetz mit dem Ziel einzubringen, dass staatliche Stellen, wie die öffentlich-rechtlichen Senderanstalten daran hindert, die im Dienst wie in der Veröffentlichung gebrauchten Sprache nicht einfach willkürlich zu verändern.

C8 Mütterrente

Die Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union der CDU Deutschlands fordert den Vorstand der CDU Deutschlands und die Mitglieder der CDU/CSU – Fraktion im Deutschen Bundestag auf, in den Beratungen über die weitere Ausgestaltung der Mütterrente den Müttern, deren Kinder vor 1992 geboren wurden, nun endlich in einem gestuften Prozess 3 Entgeltpunkte für Kindererziehungszeiten auf dem Rentenkonto gutzuschreiben, so wie es für Mütter geregelt

ist, deren Kinder nach 1992 geboren wurden bzw. werden und nicht nur für das 3. Kind, sondern für jedes Kind. Die Mütterrente soll hierbei nicht als Einkommen auf die Grundsicherung angerechnet werden.

Initiativantrag NRW

Keine Drohungen, Corona ist besiegbar

Die Entscheidung, sich impfen zu lassen, ist kein moralisches Dilemma, denn mit einer Impfung tut man sich

selbst genauso etwas Gutes wie Anderen. Es ist vieltausendfach wahrscheinlicher, durch die Krankheit Schaden zu nehmen als durch die Impfung. Also ist es vernünftig, sich impfen zu lassen, und unvernünftig, sich nicht impfen zu lassen.

Sobald eine Herdenimmunität hergestellt wäre, würde das Virus bedeutungslos werden. Doch nach jüngsten Hochrechnungen bräuchte es dazu eine Durchimpfungsrate in der Bevölkerung von 85%. Viele Experten halten diesen Wert inzwischen für sehr schwer zu erreichen. Impfen hilft erwiesenermaßen. Masern, Grippe, Diphtherie oder Kinderlähmung werden durch entsprechende Impfungen wirksam bekämpft oder konnten sogar ganz ausgerottet werden. 1979 erklärte die Weltgesundheitsorganisation WHO die Pocken für ausgerottet. Dies war Ergebnis einer Impfpflicht gegen Pocken auch in Deutschland. Mitte der 1970er-Jahre wurde sie in Deutschland aufgehoben. Deshalb spricht sich die Senioren Union als letztes Mittel zur Abwehr des Covid 19 Virus für eine Impfpflicht in Deutschland aus.

Unter TOP 17 bedankte sich der neugewählte Bundesvorsitzende Prof. Dr. Otto Wulff bei allen Mitarbeitern und Helfern, die zum Gelingen der 18. BDeVers. beigetragen haben sowie den Delegierten für ihre Entscheidungen.

Nach dem Singen der Nationalhymne wurde die Versammlung beendet.

Wilfried Mühlhausen (Vorsitzender der Senioren-Union Swisttal)

Information zu Enkeltrick und Trickbetrügereien

Unter diesem Motto hatte die Senioren-Union Nideckel zu einer Informations-Veranstaltung ihre Mitglieder ins Restaurant „Zur Alten Post“ in Rheidt eingeladen.

Kriminalhauptkommissar (KHK) Guido Tepper vom Kriminalkommissariat Siegburg aus dem Bereich Opferschutz und Prävention erklärte den Besuchern sehr engagiert und humorvoll die verschiedenen Straftaten, die insbesondere älteren Menschen widerfahren.

Beim Enkeltrick melden sich die Anrufer oft mit der Frage „Hallo, rate mal wer da ist“. Arglose Angerufene wundern sich zwar über die Frage und antworten dann aber mit dem Namen des vermutlichen Familienangehörigen oder Bekannten, dessen Stimme sie vermeintlich gehört haben. Die besonders darin geschulten Kriminellen verstricken daraufhin die Angerufenen in ein Gespräch, an dessen Ende sie auf schlimme eigene Ereignisse hinweisen, zu deren Beseitigung sie dringend Geld benötigen. Da man einen vermeintlichen Angehörigen oder Bekannten nicht „im Regen stehen lassen“ will und kann, sind die Angerufenen oft bereit, finanziell schnell zu helfen. Das kann fatal werden, da die Anrufer die betroffenen Personen psychisch mit der Schreckensnachricht so unter Druck setzen, dass viele Menschen sich drauf einlassen und Geld für die Behebung des Problems vom eigenen Konto abheben. Darauf haben die

Kriminellen nur gewartet. Wenn das Geld gezahlt ist, kommen weitere Anrufe mit weitergehenden Forderungen.

Varianten dazu sind dringende Forderungen, da die Anrufer angeblich gerade beim Kauf eines größeren Gegenstandes oder beim Notar zum Vertragsabschluss seien und dringend eine größere Summe Geld benötigten. Die Folge hieraus sind oft hohe finanzielle Verluste. Nach Erreichen ihres Zieles sind die Täter dann auch nicht mehr zur Rechenschaft zu ziehen, da sie meistens aus dem Ausland agieren.

Auch auf „Handwerker“, die von Haus zu Haus ziehen und dort jeweils Instandsetzungsarbeiten anbieten, sollte man gar nicht erst eingehen; denn für diese meist nur mangelhaft ausgeführten Arbeiten werden betrügerisch hohe Rechnungsbeträge gefordert. Hier hilft nur der Anruf bei der Polizei.

Immer wieder versuchen Täter als „Zählerableser“ oder Ähnliches in die Wohnung oder ins Haus zu kommen. Dies ist von vorn herein verdächtig, da heute Zähler grundsätzlich über Selbstablesung und Papier- oder Online-Meldung an die Energieversorger versendet werden. Auch beim Versuch von Kriminellen, z. B. ein Glas Wasser zu erbitten oder ein Blatt Papier für die Nachricht an einen Nachbarn zu fordern, sollte man nicht nachkommen, da die Täter nur versuchen, in die Wohnung zu gelangen, um nach Wertsachen zu suchen, die sich für einen Diebstahl eignen. Es ist überhaupt nicht unhöflich, so jemanden zu bitten, vor der abgeschlossenen Tür zu warten und das Erbetene zu holen.

Das Gedränge in der Stadt oder im Warte- bzw. Einstiegsbereich von Bus und Bahn wird von Kriminellen rigoros für Taschendiebstahl ausgenutzt. In diesen Situationen sollte man schon vorher auf das sichere und schwer zugängliche Verstauen der Wertsachen achten, keinesfalls in eine Umhänge- oder Handtasche. Früher waren solche Täter bereits an der Kleidung erkennbar, so KHK Tepper, mittlerweile gehen sie aber auch äußerlich unauffällig zu Werke. Da diese Täter immer zu mehreren Personen arbeiten und die entwendeten Sachen sofort unsichtbar an einen Mittäter weitergeben, ist der Diebstahl meistens nicht nachweisbar bzw. die Täter nicht überführbar.

Beim Geldabheben am Bankautomaten sollte man auf die umgebenden Personen achten. Kriminelle versuchen über die Schulter die PIN-Eingabe zu beobachten und dann überraschend die herauskommende Geldkarte an sich zu nehmen. Damit wird dann unmittelbar Geld abgehoben. Ein anderer Trick ist beim Herauskommen des Geldes, den Kunden anzurempeln oder mit einem Gegenstand herum zu wedeln und die Überraschung des Opfers auszunutzen, um das Geld zu rauben. Das herausgenommene Geld sollte man nicht direkt nachzählen, sondern sofort sicher am Körper wegstecken, jedoch keinesfalls in eine Handtasche oder Umhängetasche.

Weitere Taten geschehen z. B. über sogenannte „Flirt-portale“. Diese Verbrecher gaukeln den Betroffenen „Liebe“ vor. Nach einiger Zeit werden Geldforderungen erhoben, weil man sich evtl. treffen will, der „Partner“ aber gerade durch einen „Unfall“ kein Geld hat, die Reise zu bezahlen. Wenn dann erst einmal Geld „geflossen“ ist, folgen immer mehr Geldforderungen, bis es dem Opfer zu viel wird und persönliche Fragen stellt. Dann wird der Kontakt plötzlich abgebrochen.

Volker Hofmann Senioren Union Niederkassel

Das Dilemma des Mindestlohns

Im Koalitionsvertrag zwischen SPD, FDP und Grünen heißt es auf Seite 69: *„Wir werden den gesetzlichen Mindestlohn in einer einmaligen Anpassung auf zwölf Euro pro Stunde erhöhen. Im Anschluss daran wird die Unabhängige Mindestlohnkommission über die etwaigen weiteren Erhöhungsschritte beraten“.*

Damit ist genau das geschehen, wovor Skeptiker der Einführung des Mindestlohns durch das Mindestlohngesetz im Jahr 2015 eindringlich gewarnt haben: politische Parteien haben im Wahlkampf mit Versprechungen zu einem höheren Mindestlohn um Stimmen geworben. Von diesen Wahlkampfversprechen kommt man nun nicht mehr weg.

Das bedeutet aber nicht, dass die Entscheidung richtig ist. Ich möchte auf das Dilemma hinweisen, in dem eine Mindestlohnpolitik steht.

Unter sozialpolitischen Gesichtspunkten ist für Arbeitnehmer und Haushalte der Lohn insgesamt entscheidend, nicht die Lohnrate, also der Arbeitslohn pro Stunde. Auch eine hohe Mindestlohnrate, und nur darum geht es bei der Entscheidung im Koalitionsvertrag, nutzt nichts, wenn ein Arbeitnehmer nur wenige Stunden Arbeit hat. Der Koalitionsvertrag ändert den Preis für Arbeit.

Die Höhe Lohnrate hängt in einer Marktwirtschaft von der Arbeitsproduktivität ab, also davon, ob der in einer Arbeitsstunde geschaffenen Wert eines Produktes oder einer Dienstleistung höher oder gleich dem für diese Arbeitsstunde gezahlten Lohn ist. Es kann deshalb sein, dass jemand nicht in der Lage ist, einen Wert zu schaffen, der für eine gewünschte oder für den Lebensunterhalt erforderliche Lohnrate ausreicht. Es ist alles andere als einfach, diesen Wert genau zu bestimmen. Das erprobte und bewährte Verfahren, um zu vernünftigen Lohnraten zu kommen, ist die Auseinandersetzung der Tarifpartner.

Aus diesem Grunde, also um den Einwand der Skeptiker entgegenzukommen, legt §4 Absatz 1, ähnlich §9 (1) des Mindestlohngesetzes (MiLoG) fest, dass **„eine Mindestlohnkommission über die Anpassung befindet“** (Hervorhebung RDC). Die Grundkonzeption ist also, dass die Höhe der Mindestlohnrate von einer unabhängigen Kommission, und nicht von der Politik festgelegt wird. Klugerweise hat man die Kommission nach dem Muster von Tarifverhandlungen besetzt. Außer einem

Vorsitzenden beruft die Bundesregierung jeweils drei Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in die Kommission, ergänzt durch zwei nicht stimmberechtigte Vertreter der Wissenschaft.

Dieses umsichtige System zur Bestimmung der Mindestlohnrate hat die neue Koalition nun im Handstreich übergangen. Der zweite Teil in dem eingangs zitierten Absatz aus dem Koalitionsvertrag, dass „...im Anschluss daran (an die Erhöhung auf 12 Euro, RDC) die Unabhängige Mindestlohnkommission über die etwaigen weiteren Erhöhungsschritte beraten...“ dürfe, ist blanker Hohn. Unverblümt kann man die Verachtung für die Kommission und das MiLoG kaum ausdrücken.

Es geht darum, dass die sich im Wirtschaftsprozess ergebende Lohnrate zu niedrig für ein auskömmliches Einkommen sein kann – und ohne Frage oft ist. Das ist das Dilemma. Es ist richtig, dass der Staat hier eine Aufgabe hat, aber es ist eine sozialpolitische Aufgabe. Die Aushebelung der Zuständigkeit der Mindestlohnkommission jedoch verletzt genau den Mechanismus, der das sozialpolitisch gut begründbare Konzept des Mindestlohns mit unserem Wirtschaftssystem vereinbar gemacht hat.

Rolf D. Cremer, Vorsitzender der Senioren Union Rhein-Sieg

Ehrenamtliche Arbeit Im Hospiz: Ein Erfahrungsbericht

Ein halbes Jahr vor meiner Pensionierung war es an der Zeit mir über zukünftige neue Aufgaben Gedanken zu machen. Durch ein Gespräch mit einer Kollegin, die sich in der gleichen Situation wie ich befand, begann ich mich mit den Aufgaben der Hospizdienste zu beschäftigen. Meine Suche führte mich zum **Ökumenischen Hospizdienst Königswinter e.V.**, der Teil der Hospizbewegung in Deutschland ist.

Nach einem ausführlichen Vorstellungsgespräch wurde ich zu einem Befähigungskurs zum Sterbebegleiter zugelassen. Dieser Kurs in einer Gruppe von für diese Aufgabe Interessierten dauerte ca. 4 Monate. Die unterschiedlichen Lebenswege der Kolleginnen und der Kollegen bereicherten unsere Fortbildung, aber ebenso meinen persönlichen Horizont. Wir lernten einiges über die Kommunikation mit Sterbenden, den Umgang mit Krisensituationen, die Phänomene beim Sterben und wie man ihnen begegnen kann. Die ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter stehen unter Schweigepflicht. In regelmäßigen Praxistreffen, Supervision oder Gesprächen mit der Koordinatorin können Lösungen für die jeweilige Situation in der Begleitung gefunden werden. Auch medizinische, psychologische und theologische Fragen können und sollen erörtert werden.

Nach der erfolgreich absolvierten Ausbildung kam nun der Moment einer ersten Begleitung frei nach dem Motto des Hospizdienstes: „gehen Sie mutig weiter – wir bleiben an Ihrer Seite- wenn Sie es möchten“. Eine Anfrage an den Hospizdienst wurde von der hauptamtlichen Koordinatorin nach Unterredungen mit der Familie

und dem zu Begleitenden besprochen und es wurde vorgeschlagen, dass ich diese Begleitung übernehmen soll. Höchst angespannt und voller Ängste, ob ich der Situation gewachsen sei, wagte ich diesen Schritt in diese meine erste Begleitung. Vorgefunden habe ich eine ganz offene Situation, in der Herr ... mir seine Lebenssituation schilderte, seine Krankheit und die damit verbundenen Ängste schilderte und zum Ausdruck brachte, dass er einen Gesprächspartner suche, mit dem er über sein Leben, seine Ängste, aber auch über seine glücklichen Momente sprechen konnte. Dann stellte er mir Fragen über mich, meine familiäre Situation und warum ich mir eine solche Aufgabe ausgesucht habe. Er wollte mir offensichtlich meine Ängste abnehmen und zu einer entspannten Situation beitragen. Wir verabredeten das nächste Treffen, dem noch viele folgten. Er hatte in seiner Situation ans Bett gefesselt nur weibliche Gesprächspartner und freute sich über „Männergespräche“. Es entstand eine nahezu freundschaftliche Atmosphäre, die durch seine fortschreitende finale Erkrankung und damit verbundene Schwäche geprägt war. Sein Sterben war nicht leicht, auch wenn er es an manchen Tagen herbeisehnte. Die Besuche bei ihm und die Gespräche mit seinen Angehörigen haben mir viel Kraft und viele Erkenntnisse gegeben. Im Nachhinein habe ich mir die Frage gestellt, ob er mir nicht mehr gegeben hat, als ich ihm geben konnte. Eine Frage, die mich bei allen folgenden Begleitungen immer wieder beschäftigte.



Karl Schmitz, Vorsitzender der Senioren Union Königswinter

Die nachfolgenden Begleitungen waren sehr unterschiedlich. Es waren Begleitungen von Männern und Frauen unterschiedlichster Herkunft, Bildungsstand und geistiger Fitness. So wurden von mir neben allgemeinem Smalltalk, Meinungen zur Entwicklung in der modernen Kunst, philosophische Ansätze für Lebensmodelle, aber auch Gespräche über durchgeführte Reisen und solche, die man noch gerne machen möchte, erwartet. Alle diese Menschen haben einem stets das Gefühl vermittelt, dass sie für die Zeit, die man mit ihnen verbrachte dankbar waren. Hierdurch kam niemals eine Routine oder ein Gefühl von Unzufriedenheit auf.

Bedingt durch die Corona Pandemie änderte sich auch meine Aufgabe im Hospizdienst. Bisher war ich dort eingesetzt, wo von den Familien oder der zu begleitenden Person eine Begleitung im häuslichen Umfeld gewünscht war und auch erfolgte. Durch die Pandemie und damit verbundenen Einschränkungen bestand ein besonderer Bedarf in den hiesigen Pflegeeinrichtungen. So wurde ich gefragt, ob ich mir dort eine Begleitung vorstellen könnte. Hier galt es demente Menschen zu

begleiten und ihre Vereinsamung zu vermindern. Eine schwierige Zeit, verbunden mit tagesaktuellen Testverfahren, da ansonsten ein Besuch nicht möglich war. Auch der Besuch im Pflegeheim forderte viel Einfühlungsvermögen von mir ab. Eine längere Begleitung zweimal pro Woche eines fünfzigjährigen Mannes, der ans Bett oder den Rollstuhl gebunden war, der sich sprachlich nicht mehr artikulieren konnte, führte zu einer Form der non-verbalen Kommunikation, die sehr viel erwärmendes bot. Die Spaziergänge mit dem Rollstuhl durch Oberpleis, die Gespräche mit seiner Frau, die ihn täglich hingebungsvoll betreute, waren eine lehrreiche Zeit. An seinen Gesten, Blicken konnte man erkennen wie es ihm ging und was ihm gefiel. Wenn dies gelang war es auch ein Glücksgefühl für mich. Ich lernte dankbar zu sein, dass es mir so gut geht, keine schweren Erkrankungen, ein schönes zu Hause und ein persönliches Umfeld, welches man als gegeben hinnimmt. Ich hätte auch auf der anderen Seite sein können, wäre ich dann auch so friedlich und genügsam, wie er? Die Begegnung mit behinderten und kranken Menschen erdet enorm und führt einen manchmal auf das wesentliche unseres Lebens zurück.

Eine letzte kleine Anekdote zu Schluss: eine 99-jährige Frau, die ich zweimal wöchentlich besuchte, die nur noch im Bett lag, jedoch hellwach war, bat mich nach meinem ca. zehnten Besuch, trotz des Verbotes kurz meine Maske abzulegen, da sie einmal mein Gesicht sehen wollte. Sie lächelt und meinte, dass ich den Bart noch was wachsen lassen sollte, da man ihn dann für eine Maske halten könne. Als sie verstarb fehlten mir ihre Gespräche und ihr Humor.

Schließen möchte ich mit einem Zitat einer meiner über 60 ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen:

Mir führt jeder Tod vor Augen, wie kostbar und einzigartig unser Leben ist. Ich erfahre bei meiner Tätigkeit Wertschätzung und Vertrauen, die für mich die Grundlage sind, weiterhin Menschen zu begleiten. Dafür bin ich dankbar.

Karl Schmitz, Vorsitzender der Senioren Union Königswinter

Senioren-Union Swisttal wählt neuen Vorstand sowie Delegierte

Swisttal: Bei der Mitgliederversammlung der Swisttaler Senioren-Union wählten die Mitglieder (über 50% anwesend) den neuen Vorstand. Als Versammlungsleiter war der Vorsitzende der CDU in Swisttal, Manfred Lütz, gewonnen worden. Er verkündete nach den jeweiligen Wahlgängen das Ergebnis: Wilfried Mühlhausen wurde in seinem Amt als Vorsitzender einstimmig bestätigt.

Ebenso Wolfgang Heller als stellvertretender Vorsitzender. Neu und ebenfalls einstimmig gewählt ist Gregor Moll, der die Kassenführung übernimmt. Als Beisitzer/innen erzielten Brigitte Haselwanter, Karin Palmert, Waltraud Piontek sowie Hans-Joachim Unger sehr gute Ergebnisse.

Die Senioren-Union Swisttal entsendet zur Kreisdelegiertenversammlung am 04.11.2021 Karin Palmert, Dieter Haug, Wolfgang Heller und Wilfried Mühlhausen. Ersatzdelegierte sind Jutta Brune, Jürgen Frings-Neß und Hans Joachim Unger. Den neuen Kassenführer werden Sofia Schmitz und Paul Wagner als Kassenprüfer/in begleiten.



Der neu gewählte Vorstand der Senioren Union Swisttal

Eingeladene Gäste waren Bürgermeisterin Petra Kalkbrenner, Brigitte Donie, Kreistagsabgeordnete, Dr. Norbert Röttgen, MdB und Oliver Krauß, MdL. Aus verständlichen und in der Öffentlichkeit bekannten Gründen konnten sie jedoch nicht teilnehmen, haben aber schriftliche Grußworte übermittelt und in aller Offenheit ihre Bekenntnisse zur guten Zusammenarbeit mit der Senioren-Union Swisttal bekundet. Schwerpunkt ihrer Beiträge war u.a. die Flutkatastrophe Mitte Juli und die überwältigende Hilfe der Bevölkerung untereinander. Manfred Lütz hatte dies bereits vorher sehr eindrucksvoll auf die betroffenen Ortschaften in Swisttal bezogen. Viele der Senioren/innen waren von der Katastrophe selbst Betroffene.

Wilfried Mühlhausen hatte in seinem Bericht von den Ergebnissen der Bundesdelegiertenversammlung Ende August in Magdeburg ausführlich berichtet.

Noch in diesem Jahr werden Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft in der Senioren-Union Swisttal geehrt: Ilka von Boeselager, Gisela Fahrentholz, Waltraud Piontek und Arnold Schwark für 5 Jahre, Monika Heller, Dr. Hansjörg Platz und Josef Schmitz für 10 Jahre sowie Agathe Schwindt für 20 Jahre Zugehörigkeit.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung versprach der Vorsitzende, die pandemiebedingten Absagen 2020/2021 der Veranstaltungen jeglicher Art ab 2022 wieder aufzugreifen und wünschte Allen eine gute Heimkehr und weiterhin Gesundheit.

Wilfried Mühlhausen (Vorsitzender der Senioren-Union Swisttal)

Mitgliederversammlung der Senioren-Union CDU Wachtberg

Die Mitgliederversammlung der Senioren-Union der CDU Wachtberg (SU) mit Neuwahlen fand am 05.10.2021 im Hotel Dahl in Wachtberg-Niederbachem statt. Zahlreiche Mitglieder waren der Einladung gefolgt. Reinhard Hertz, der seit 2005 den Vorsitz innehatte,

stellte sein Amt zur Verfügung, bleibt der SU aber weiterhin treu verbunden.

Neben Sachstands- und Rechenschaftsbericht lag der Fokus der Versammlung auf den Neuwahlen des Vorstandes. Dr. Dieter Braun (bisher Schatzmeister) wurde einstimmig und unter großem Beifall der Stimmberechtigten zum neuen Vorsitzenden gewählt. Dr. Braun: „Ich freue mich natürlich über den großen Vertrauensbeweis. Wir wollen uns im politischen, kulturellen und sozialen Bereich einbringen und unseren festen Stand innerhalb der CDU Wachtberg ausbauen“.



Vorstand der Senioren Union Wachtberg (vlnr): Reinhard Hertz, Angelika Wichert, Vors. Dr. Dieter Braun, Dr. Angelika Pick, Christoph Fiévet, Dr. Peter Müller

Weitere Positionen wurden wie folgt besetzt: Stellv. Vorsitzende/Schriftführerin: Angelika Wichert; Schatzmeisterin: Dr. Angelika Pick; Beisitzer: Christoph Fiévet, Reinhard Hertz, Dr. Peter Müller; Kassenprüfer: Felicitas Dallinger und Georg Weber. Außerdem vertreten Dr. Braun und Frau Dr. Pick die Senioren-Union Wachtberg in der Kreisdelegiertenversammlung Rhein-Sieg.

Frau Brigitte Schächter wurde zur Vorsitzenden der Senioren Union Alfter wiedergewählt

Im Juli 2021 wurde bei der Mitgliederversammlung der Senioren Union Alfter unter der Leitung von Herrn Werner Niemeyer im Dorfhaus in Alfter-Gielsdorf der Vorstand der Senioren Union Alfter satzungsgemäß neu gewählt. Der alte Vorstand erhielt seine Entlastung. Die bisherige Vorsitzende, Frau Brigitte Schächter – Ortsvorsteherin von Oedekoven - wurde einstimmig wiedergewählt.

Für die nächsten zwei Jahre besteht nunmehr der neue gewählte Vorstand aus folgenden Personen:

Frau Brigitte Schächter (Vorsitzende), Frau Ursula Tschiersch (stellvertretende Vorsitzende), Dr. Klaus Trenkle (Schriftführer), Frau Sigrit Pippon (Kassenwart) und drei Beisitzern: die Herren Karl Rudolf Hellmann, Winfried Rodde und Dieter Ströder.

Weiter wurden die Delegierten und Ersatzdelegierten für die Kreisdelegiertenversammlung der Senioren Union des Rhein-Sieg-Kreises bestimmt.



Vorstand der Senioren Union Alfter: Dieter Ströder, Dr. Klaus Trenkle, Frau Brigitte Schächter (Vorsitzende), Winfried Rodde, Karl Rudolf Hellmann

Einige Veranstaltungen der Senioren Union Alfter sind für das zweite Halbjahr 2021 schon geplant. Zudem wies die Vorsitzende, Frau Brigitte Schächter, auf die vorgesehene Frühjahrsfahrt vom 21.04. bis zum 26.04.2022 nach Bad Neustadt an der fränkischen Saale (zur Rhön und nach Franken) hin.

Dr. Klaus Trenkle (Senioren Union Alfter)

Senioren-Union Alfter besucht das Stadtmuseum Bonn

Unter strengen Corona-Sicherheitsmaßnahmen konnte die Senioren-Union Alfter (Vorsitzende Frau Brigitte Schächter) eine erlebnisreiche Vorführung und Führung im Stadtmuseum Bonn genießen. Das Thema lautete: „Gottfried Kinkel und die Demokratie“.

Der Museumspädagoge Kai-Ingo Weule in der Person von Johann Gottfried Kinkel versetzte die Gruppe bei einer Kostümführung in die Zeit von 1840 bis 1849.

Gottfried Kinkel wurde am 11.08.1815 in Oberkassel geboren, studierte in Bonn ab 1831 evangelische Theologie und war bereits seit 1837 Dozent für Kirchengeschichte. Er war auch gesellschaftlich und politisch aktiv.



Kostümführung des Museumspädagogen Kai-Ingo Weule

So war er im Juni 1840 einer der Gründer des „Maikäferbundes“. Dieser Bund war eine [literarische Gruppe](#) und sie existierte von Sommer 1840 bis März 1847.

Ab 1846 wirkte Kinkel als außerordentlicher Professor für Kunst-, Literatur- und Kunstgeschichte in Bonn.

1848 wurde er Redakteur der Bonner Zeitung. Im Mai 1848 gründete er den Demokratischen Verein in Bonn und wurde 1849 als demokratischer Kandidat in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt.

Er war beteiligt am Siegburger Zeughaussturm und am badisch-pfälzischen Aufstand. Nach seiner Verhaftung und Verurteilung zu lebenslanger Festungshaft war Kinkel ein „Märtyrer der Revolution“.

Er konnte jedoch nach London und in die USA fliehen; war später in England Professor für Literaturgeschichte und ab 1866 in Zürich. Dort starb er am 13. November 1881.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Senioren-Union Alfter waren von dieser zeitgeschichtlichen Präsentation begeistert.

Dr. Klaus Trenkle (Senioren Union Alfter)

Tagesfahrt der Senioren-Union Alfter nach Soest und zum Möhnesee

Bei wechselhaftem Oktoberwetter machte die Senioren-Union Alfter (Vorsitzende Frau Brigitte Schächter) eine erlebnisreiche Busreise zur alten Hansestadt Soest und zum Möhnesee. An dieser Tagesfahrt nahmen fast vierzig Personen teil.

In Soest konnte man - aufgeteilt in zwei Gruppen - die Altstadt, ihre Geschichte und besondere Bauwerke (Kirchen, das Rathaus und auch Fachwerkgebäude) kennenlernen – erklärt von kompetenten Stadtführern. Zum Abschluss und zur Regeneration gab es dann ein leckeres Mittagessen.



Teilnehmer an der Tagesfahrt der Senioren Union Alfter

Am Nachmittag fuhr der Bus zum nahegelegenen Möhnesee. Auf der Staumauer folgte eine Führung mit vielen Informationen über deren Bau, die Flutkatastrophe im Zweiten Weltkrieg sowie den Sinn und Zweck des gesamten Bauwerkes. Anschließend machte die Gruppe eine einstündige Seerundfahrt mit dem Schiff MS Möhnesee. In Ruhe und bequem konnte auf dem Schiff die schöne Aussicht bei Kaffee und Kuchen genossen werden.

Am Abend waren alle zufrieden und wohlbehalten wieder in Alfter.

Dr. Klaus Trenkle (Senioren Union Alfter)

Senioren-Union Sankt Augustin mit neuem Vorstand – Klaus Hudel neuer Vorsitzender

Corona-bedingt mit einem Jahr Verspätung konnte die Senioren-Union Sankt Augustin ihren neuen Vorstand (turnusmäßig alle 2 Jahre) wählen. In der Mitgliederversammlung wurde der bisherige Vorsitzende Rolf Mößner, der nicht erneut für dieses Amt kandidierte, mit großem Dank aller Anwesenden nach langjährigem engagiertem Wirken verabschiedet. Ebenfalls nicht erneut zur Wahl standen Monika Bohnenkamp (Schriftführerin) und Peter Klein (Beisitzer).



Der neu gewählte Vorstand der Senioren Union Sankt Augustin

Neu an die Spitze der Senioren-Union gewählt wurde Klaus Hudel, dem künftig als stellvertretender Vorsitzender Werner Müller zur Seite steht. Weitere Vorstandsmitglieder sind Hannelore Moos-Müller (Schriftführerin), Margret Hellwig (Schatzmeisterin), Amalie Barzen Ursula Dörr, Werner Kerber, Ursula Lange, Wilfried Quadt und Karlheinz Staudt (Beisitzerinnen/Beisitzer).

Außerdem stehen Rolf Mößner, Günter Brahm und Peter Klein dem neuen Vorstand als kooptierte Gäste weiterhin mit ihrem Erfahrungsschatz zur Verfügung. (Auf dem Foto fehlt Ursula Dörr.)

Hannelore Moos-Müller, Schriftführerin im Vorstand der Senioren-Union Sankt Augustin

Anmerkung der Redaktion:

"Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für diese Beiträge übernimmt die Redaktion auch keine Verantwortung."

Impressum Herausgeber: Senioren-Union der CDU Rhein-Sieg-Kreis

Redaktion: U. Koch, Rolf D. Cremer, A. Eichendorf, H. Moos-Müller. Beiträge an Dr. Uwe Koch, E-Mail: koch.neunkirchen@gmx.de

V.I.S.P.: Rolf D. Cremer